



Bileams Esel

Informationen aus der Pfarrei St. Peter und Paul für die
Gemeinden St. Suitbertus | St. Peter und Paul |
Herz Jesu | St. Jacobus der Ältere



Aufbruch



8

Inhaltsverzeichnis

Aufbruch ...

Editorial	3
Auf dem Weg nach Ostern	4
Karsamstag	6
Britta Averdick	8
Von Turm zu Turm	11
50 Jahre Dom in Neviges	12
Besondere Gottesdienste und Termine	14
Termine und Angebote	18
Jubelkommunion	20
Rolf Theißen	21
Bolivien	22
Öffnungszeiten Pfarrbüros	24
Seelsorgeteam	25
Impressum	25
Literatur- und Ausstellungstipp	26
Auf(er)stehen	27
Alle Knospen brechen auf ...	28



12

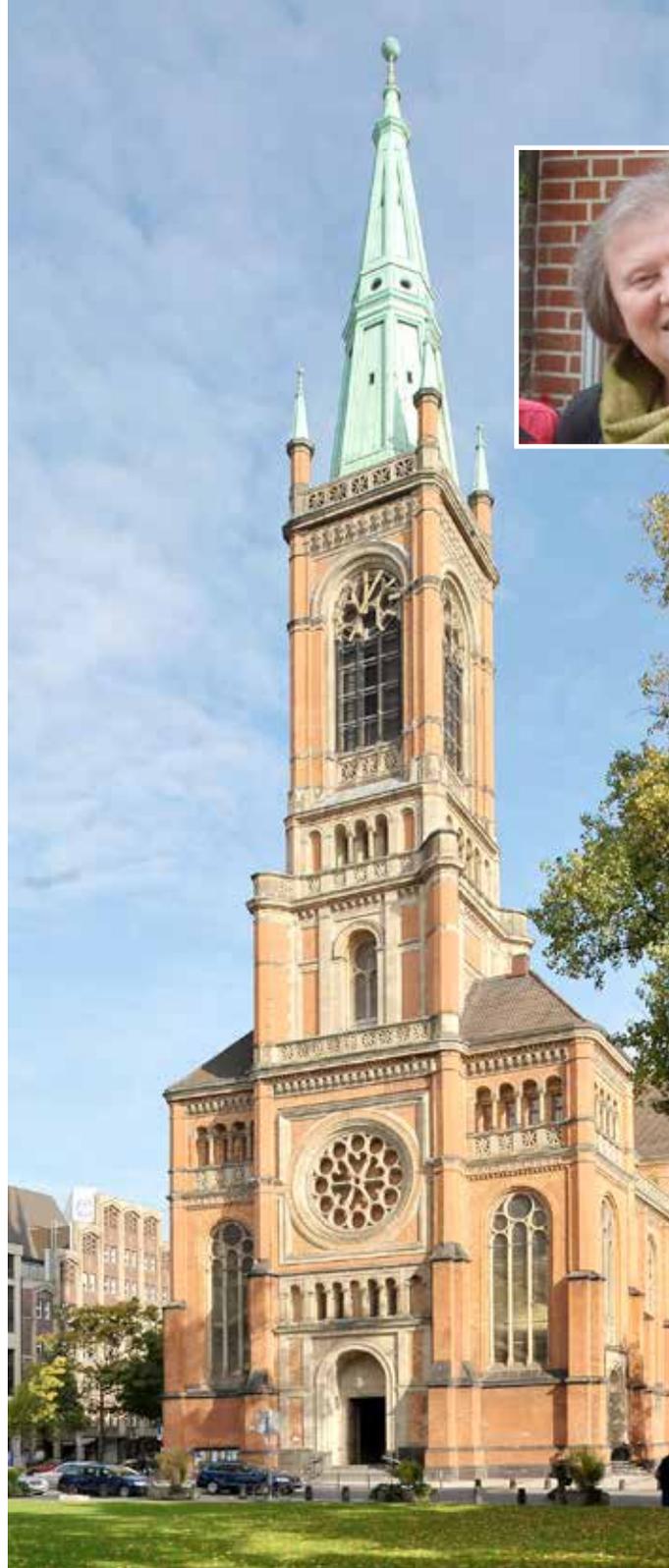


21



22

Titelfoto:
 „aufbrechen“
 Assemblage, 50 x 50 cm
 Andrea Weyergraf-Hahn



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe unseres Pfarrbriefes steht unter dem

Thema Aufbruch bzw. Auf-Bruch. Immer, wenn wir ein Ziel haben, machen wir uns auf den Weg – brechen wir auf. Auf jeden Aufbruch bereiten wir uns vor – so auch in der Fastenzeit. Aber eigentlich brechen wir das ganze Jahr, ja sogar jeden Morgen auf, um einen fremd- oder selbstbestimmten Weg zu gehen. Es ist also nicht neu für uns, wir üben es täglich. Doch was passiert, wenn es nicht so läuft, wie geplant. Wirft uns das um oder lässt es uns zumindest anhalten?

Vor einigen Wochen ließ mich, in der **Johanneskirche in Düsseldorf**, ein Spruch an der Wand innerlich anhalten. Ich konnte ihn nicht sofort verstehen: „Hervorgebracht durch die Resonanz einer Dissonanz. Dicht bei.“ Erste Hilfe brachte dann folgende Erklärung dazu: „Etwas löst etwas anderes aus. Das eine reibt sich mit dem anderen. Die Konsequenz kommt aus der Reibung. Und am Ende ist alles 'Dicht bei.' – also doch gar nicht so weit von einander entfernt, sondern im Gegenteil: sich nahe. So kann es Menschen miteinander ergehen, so kann es dem einzelnen in seinem Verhältnis zu Gott gehen.“ Schön, dass manchmal Fragen entstehen, nicht immer gleich die Antwort parat ist, die Gedanken beflügelt werden und man neu aufbrechen kann. | Hildegard Pollheim

Auf dem Weg nach Ostern:

Auf-Bruch – Neuanfang – Ostern



Am 28.10.1958 hielt die Welt den Atem an: als Nachfolger des römischen Aristokraten Pius XII. wurde ein rundlicher „alter Mann“, der bisherige Patriarch von Venedig, Angelo Guiseppa Roncalli, zum neuen Papst gewählt. Er gab sich den Namen Johannes XXIII. Schon drei Monate später kündigte er ein Konzil an. Auf die Frage eines Kardinals, was er damit beabsichtigte, ging er ans Fenster, öffnete es und sagte: „Das ist es: frische Luft in das alte Gemäuer lassen.“ Im Laufe der Konkretisierung gab er vor: „Ich will keine Verurteilungen, keine neuen Glaubenssätze, sondern die Wege für eine menschnahe Pastoral ebnen, damit das Evangelium wirklich als „Frohbotschaft“ erfahrbar wird.“

In dieser Zeit, die Hoffnung machte auf eine Erneuerung der Kirche, begannen 1961 viele junge Männer mit dem Theologiestudium. Mein ganzer Kurs – wir wurden 1967 zu Priestern geweiht – ist von diesem Aufbruch in der Kirche beseelt gewesen. Dabei erwies sich ein Wort unseres Konvikts-Direktors als wahr: „Der Weg zum Priestertum ist keine Promenade.“

Vielleicht kann ich an zwei persönlichen Erlebnissen deutlich machen, was ich aufzeigen will. Wenige Tage nach Semesterbeginn „durfte“ ich auch ins Konvikt einziehen. Und so wurde ich begrüßt: „Herr Schmidt, jetzt sind sie da und darüber freue ich mich. Aber ich sage es ihnen frei heraus: es wird nicht gut gehen mit ihnen.“ Auf-Bruch, ehe es richtig losging. Schon öfter hatte ich ähnliche Situationen erlebt – und immer wurden durch solche „Brüche“ meine Widerstandskräfte geweckt und gestärkt – so auch hier.

2. Erlebnis: Wenige Wochen vor unserer Weihe eröffnete mir der gute Regens des Priesterseminars: „Sie werden nicht geweiht.“ Ein sehr intensives Gespräch mit dem Regens eröffnete noch eine Chance. Er war bereit, noch mal mit Kardinal Frings zu sprechen. Ergebnis: der Kardinal ließ mich zur Weihe zu.

Meine erste Kaplansstelle: Herz Jesu, Ratingen. Was war das eine Zeit des Aufbruchs! Man meinte, das Wehen des Heiligen Geistes hautnah zu erleben. Jugendarbeit war Freude pur, obwohl auch nicht alles glatt lief. Regelmäßige Gespräche mit Pfr. Heinrich Roth, auch theo-

logischer Art, öffneten uns Augen und Herzen für die Anliegen des Konzils. „Aggiornamento“ – Verheutigung des Glaubens, offen sein für alle Menschen, die Welt sehen, wie sie ist.

13. März 2013: Nach dem überraschenden Rücktritt von Papst Benedikt XVI. wurde Jorge Mario Bergoglio zum Papst gewählt. Eine Überraschung – seine Namenswahl: Franziskus. Bei der „Huldigung“ der Kardinäle flüsterte ihm Kardinal Cláudio Hummes, ehemals Bischof von Sao Paulo, Brasilien, zu: „Vergiss die Armen nicht.“ Mir scheint es so, als ob Papst Franziskus der direkte Nachfolger des „guten“ Papstes Johannes wäre. Neuer Aufbruch: heraus aus der Erstarrung, aus toten Riten und unverständlichen Begriffen. „Hinausgehen an die Ränder, wo die Menschen leben, die unter die Räder gekommen sind, die ohne Perspektive und Hoffnung ein menschenunwürdiges Leben fristen – ihnen allen Gottes Barmherzigkeit verkünden und leben.“ Die vielen Initiativen, die Papst Franziskus rund um den Petersdom in Gang gesetzt hat, z. B. Toiletten und Duschen für die Obdachlosen, Kleiderkammer und Essensausgabe, Frisör, natürlich kostenlos usw. geben ein beredtes Zeugnis von dem, was er meint.

Und jetzt die Frage: Woher nimmt er, nehmen all die Vielen, die sich von ihm begeistern lassen zu einem Leben in der Nachfolge Jesu, die Kraft, den Mut, die Begeisterung zu einem solchen Leben?

Ich für meine Person – ich glaube aber auch für alle Menschen auf diesem Weg – kann nur sagen: es ist der Auferstehungsglaube, der mehr als eine Hoffnung ist. Der Tod Jesu – und damit natürlich auch seine Geburt – ist unstrittig, auch in außerbiblichen Schriften bezeugt. Seine Auferstehung öffnet den Zugang in eine neue Welt, eben die Welt Gottes. Wenn etwa der Erzmartyrer Stephanus ruft: „Ich sehe den Himmel offen.“, dann ist das ein Bekenntnis



zum lebendigen Gott. Aufbruch in ein neues Leben, Hoffnung, die sich auch vom Tod nicht unterkriegen lässt. Daraus folgt: auch wir sind, täglich neu, zu einem Leben in der Nachfolge Jesu gerufen. Mag es noch so viele Brüche in unserem Leben geben, Jesus reicht uns immer wieder die Hand, lässt uns nicht fallen.

Auf dem Weg nach Ostern erkennen wir, können es zumindest erkennen: Ostern ist ein Fest, das Beine macht. Die Ersten, die losgingen, waren die Frauen und dann auch die Apostel. Ohne die gäbe es heute keine Christen, keine Gemeinden, keine Kirche, die alle mit ihren kleinen und großen Ostergeschichten und Ostererfahrungen sich auf den Weg machen und anderen davon Zeugnis geben.

Darf ich enden mit der Bitte: es gibt sie auch in Ratingen, diese Menschen, die diese frohmachende Botschaft bezeugen und leben. Möchten Sie nicht auch dazu gehören? Ich fände es wunderbar!

*Mit österlichen Grüßen und Wünschen
Herzlich Ihr Heinz Schmidt, Pfr. i.R.*



Karsamstag

Es ist ein Tag wie kein anderer im Kirchenjahr. Die Weihwasserbecken sind leer, das Taufbecken ist geöffnet und trocken. Der Altar steht nackt da, ohne dass ein Tuch ihn bedeckt; Kerzen, Blumen, alles, was sonst den Chorraum schmückt, fehlt. Das Tabernakel steht weit offen; die Tücher, die es sonst auskleiden, sind entfernt. Das „Ewige Licht“ brennt nicht: Es ist Karsamstag.

Karsamstag ist der einzige Tag des Kirchenjahrs, an dem kein Gemeindegottesdienst gefeiert wird; nur die Kleriker und Ordensleute beten ihr Stundengebet.

Am Karfreitag gedachten wir des Todes Jesu. Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe Jesu. „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“ ist er, heißt es im Glaubensbekenntnis. Nicht einmal mehr sein toter Leib ist greifbar. Alles ist vorüber; kein Gott war da, der Jesus rettete. Der Glaube war vergebens; Gott selber scheint tot zu sein. Karsamstag, so schrieb 1969 Joseph Ratzinger, später Papst Benedikt XVI., ist der „Tag des Begräbnisses Gottes“, der Tag der Gottesfinsternis, der Gottesleere. Vielleicht haben auch Sie früher im Religionsunterricht über Nietzsches Worte gesprochen, „dass Gott tot sei“, über Jean Pauls „Rede des

toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei“. Oder Sie können sich an das Hörspiel von Wolfgang Borchert erinnern, „Draußen vor der Tür“: Hier war Gott als alter Mann beschrieben, der durch das zerstörte Hamburg schlich, der zwar seine „armen, armen Kinder“ bedauerte, sie aber nicht vor den Schrecken des 2. Weltkriegs hatte bewahren können. Diese Sätze sind ja nicht Worte irgendwelcher Atheisten aus einer anderen Welt; es sind Gedanken und Fragen, die vielen von uns kamen und kommen – damals genauso wie heute im 21. Jahrhundert.

Karsamstag ist der Tag, an welchem die Kirche uns einlädt – und uns zumutet, den Schrecken dieser Leere, diese Ahnung vom Tod Gottes an uns herankommen zu lassen. Es ist damit auch der Tag der Menschen, die zugeben, dass ihnen Gott nicht selbstverständlich ist, ihnen manchmal zu entgleiten droht. Es ist der Tag derer, die immer neu in sich die Frage spüren, wie es denn wirklich um den Gott steht, von dem die Menschen reden, seitdem es Menschen gibt. Irgendwann zu später Stunde des Karsamstags, in der Osternacht, werden dann wieder die Glocken läuten, erstrahlt die Kirche in hellem Licht, werden Weihwasserbecken und Taufbecken neu gefüllt, leuchtet das Ewige Licht wieder vor dem Tabernakel, in dem der Leib des Herrn aufbewahrt wird: Es ist Ostern. Gott hat gezeigt, dass er stärker ist als der Tod.

Ist damit der Karsamstag vorbei? War die Ahnung der Gottesleere nur ein böser Traum? Gewiss: zeitlich gesehen ist der Karsamstag vorüber. Aber zu unserer Existenz gehört er nach wie vor. Wir sind nicht nur österliche Menschen; viele von uns sind und bleiben auch Karsamstagsmenschen. Denn beides sind Erfahrungen, die sich in unserer Seele widerspiegeln: der Zweifel an Gott und der Glaube an ihn, die Gottesleere und seine Gegenwart, der Karsamstag und das Osterfest. | *Josef Pietron*

Auferstehung – Aufbruch?

Aufbrechen
sich auf den Weg machen
Aufbrechen der Erde –
eine neue Pflanze wächst
Aufbrechen aus der Eierschale –
neues Leben ist da
Wer aufbricht
hat etwas entschieden,
er geht los.
neugierig sein auf Neues
= Veränderung
spricht für Lebendigkeit
= Leben
etwas Neues riskieren
eine Reise antreten
sich auf den Weg machen
Neuorientierung
Vertrautes verlassen
Nach der Auferstehung
muss der Aufbruch kommen
Auferstehung, vielmehr zum
Aufbruch gezwungen werden,
da es so nicht mehr passt
und auch nicht mehr richtig ist.
Jesus fehlt,
der alles getragen hat.

Kathrein Schmidt

A portrait of Britta Averdick, a woman with short dark hair and blue eyes, wearing a white blouse and a necklace. She is smiling slightly.

„Eigentlich wollte ich gar nicht kandidieren!“

Britta Averdick, die neue Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, strahlt Freude an ihrem neuen Ehrenamt aus. Kommunikation – Vernetzung – Kooperation sind Worte, die sie oft benutzt. Das hört sich sehr erfrischend und bodenständig an.

Der Pfarrgemeinderat (PGR) St. Peter und Paul setzt sich aus zwölf gewählten und drei berufenen Mitgliedern zusammen. Geborene Mitglieder sind Pfarrer Schilling sowie als weitere Mitglieder des Pastoralteams Thomas Golbach und Pater Wojciech. Der Pfarrgemeinderat hat die Aufgabe, in allen pastoralen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, beratend mitzuwirken. Er ist zu unterscheiden vom Kirchenvorstand, welcher sich u. a. um die Vermögens- und Personalfragen der Pfarrei kümmert.

Foto: Sonja Böhnke

Britta Averdick wurde in Ratingen geboren. Die Verbundenheit zur Kirchengemeinde St. Peter und Paul besteht seit Kindesbeinen. Sie engagiert sich bei der Organisation der Fronleichnamprozession, bei den Sternsängern, im Frühstücksteam der Frühschichten... und nun im PGR, deren Vorsitzende sie geworden ist. Britta Averdick ist 45 Jahre alt, verheiratet, hat zwei fast erwachsene Kinder und arbeitet als MTA im Marienkrankenhaus.

Frau Averdick, Sie wurden zum ersten Mal in den PGR gewählt und sind gleich dessen neue Vorsitzende geworden. Wie kam es dazu?

Das war keine leichte Entscheidung für mich. Eigentlich wollte ich gar nicht kandidieren, aber so richtig fühlte sich dies eben auch nicht an. Nach wirklich reiflicher Überlegung habe ich dann für mich Ja gesagt und jetzt fühlt es sich auch gut und richtig an. Die Kandidatur für den Vorsitz war dann nur konsequent.

Sie sind seit ca. sieben Jahren im Gemeindeausschuss von St. Peter und Paul aktiv, seit vier Jahren haben Sie die Leitung dieses Gremiums inne. Welche Rolle spielen die Gemeindeausschüsse im Verhältnis zum PGR?

Alle vier Gemeinden der Pfarrei haben ihr vielfältiges Eigenleben, das sich in den Gemeindeausschüssen widerspiegelt. Der PGR hat u. a. auch die Aufgabe zu vernetzen, die Kommunikation zwischen den Gemeinden zu fördern. Die Frage ist doch, wo kann eine Gemeinde etwas alleine nicht mehr schaffen und wo kann dann gemeinsam etwas getan werden. Warum feiern wir nicht einmal ein gemeinsames Pfarrfest für die Innenstadtgemeinden? Wir kämen dadurch mehr ins Gespräch, würden einander besser kennen-

lernen, könnten Kräfte bündeln, jeder hätte weniger zu tun und könnte ein wenig mehr mitfeiern! Der Pfarrgemeinderat ist paritätisch aus den vier bestehenden Gemeinden besetzt. Jeder Gemeindeausschuss blickt auf seinen eigenen Kirchturm und so soll es auch sein. Für den PGR würde ich mir wünschen, dass wir alle bei unserem Denken und Tun die ganze Pfarrei im Blick haben und uns nicht nur als Vertreter der einzelnen Gemeinden sehen.

Sie sagen von sich selbst, dass Sie gut organisieren können. Sehen Sie ihre Rolle im PGR auch als Koordinatorin und Organisatorin?

In gewisser Weise ja. Als gebürtige Ratingerin kenne ich schon ziemlich viele Leute. Aber ich bin auch neugierig auf neue Menschen, Menschen sind einfach spannend. Es macht mir Spaß, Talente zu suchen, Leute zusammenzuführen. Die Aufgaben des Pfarrgemeinderates sind ja da. Man muss nur mitdenken, dann kann man vieles miteinander vernetzen, ohne gleich das „Neue“ oder „ganz Große“ zu erfinden.

Apropos das „Neue“: Im vergangenen Jahr hat Pastor Schilling die Idee eines Sabbat-Jahres geäußert. Wie denken Sie darüber?

Ich habe ein Problem mit dem Begriff, welcher übrigens in keiner der Predigten gefallen ist und der sich leider nun als Überschrift eingeschlichen hat. Das hört sich an, wie ein Jahr lang nichts tun und die Füße hochlegen. Gemeint ist aber, aus dem Aktionismus herauszukommen und das Wesentliche wieder zum Thema zu machen.

Was ist denn das Wesentliche?

Unser Glaube! Wir sollten persönliche Begegnungsmöglichkeiten schaffen, bei denen wir mehr über unseren Glauben reden kön-

nen statt arbeitsintensive „Events“ anzubieten. Ebenso sollten wir mal ehrlich darauf schauen, wie wir von außen als Gemeinde wahrgenommen werden. Erkennt man uns an unserem Handeln und Denken als Christen? Wir müssen überlegen, was soll mit in die Zukunft genommen werden. Man kann nicht an allem mit Gewalt festhalten. Abschied tut weh, aber Neues tut gut! Der pastorale Zukunftsweg und „Ein Jahr ohne Aktionen“ stehen für mich in einem sehr engen Zusammenhang, doch beides lässt sich so schnell nicht umsetzen. Wir werden noch viel darüber diskutieren und nachdenken müssen. Das wird auf jeden Fall ein längerer Weg sein.

„Ein Jahr ohne Aktionen?“ „Liebevoller Umgang?“ – Wie und wann geht es konkret weiter?

Viele offene Fragen, Fehlinterpretationen und auch die Frage nach dem Zusammenhang der beiden Überschriften sorgen seit der Pfingstpredigt und der Pfarrversammlung für einige Unruhen, hervorgerufen durch ganz natürliche Sorgen und Ängste um das Gemeindeleben an den vier Kirchtürmen. Zunächst möchte ich Sie darüber informieren, dass bisher weder vom Pfarrgemeinderat noch vom Seelsorgeteam Entscheidungen über Aktionen etc. getroffen wurden.

Bitte geben Sie zunächst dem Pfarrgemeinderat in seiner neuen Konstellation die Möglichkeit, sich über die Thematik und das weitere Tun auszutauschen. In einer nächsten **Pfarrversammlung am Mittwoch, 21. März 2018,**

Zum Schluss noch die Frage, was sagen ihre Familie und ihre Freunde zu ihrem neuen Ehrenamt?

Die Familie steht voll dahinter, sonst würde es auch gar nicht funktionieren. Und die Freunde sind fast alle auch in der Pfarrei „unterwegs“, da sind Glauben und Pfarrei eh immer ein Thema!

Coleta Woltering

um 20 Uhr, im Pfarrzentrum St. Peter und Paul, möchten wir mit Ihnen zusammen über den nächsten Schritt auf diesem Weg nachdenken.

Neue Wege bedeuten immer ein Wagnis und so brauchen gute und vor allem gemeinsame Entscheidungen auch etwas Zeit. Ich möchte Sie einladen, diesen Weg offen und neugierig mitzugehen. Bringen Sie bitte ihre Sorgen, Ängste, Hoffnungen und Visionen ein und lassen Sie uns in einem wertschätzenden, guten Miteinander unsere Pfarrei zukunftsfähig gestalten.

Britta Averdick (Vorsitzende des Pfarrgemeinderates)

Von Turm zu Turm



Eigentlich müssten gerade evangelische Christen wissen, was Aufbruch und Neuanfang bedeuten – immerhin haben wir im letzten Jahr das 500. Reformationsjubiläum gefeiert – und berufen sich gerne auf die These: *ecclesia semper reformanda*! Tatsächlich stammt sie aus der calvinistischen Theologie des beginnenden 17. Jahrhundert Der Marburger Systematiker Th. Mahlmann zeigte, dass erstmals Karl Barth 1947 die Formel „*ecclesia semper reformanda*“ verwendete und sie wohl auch geprägt hat – nämlich in einem Vortrag über die 6. These der Barmer Theologischen Erklärung. Barth schreibt: Die freie Gnade Gottes „bringt immer wieder frische Luft in die Kirche“. „Weil sie Gnade ist, wird sie der Kirche auch neue Wege zeigen und eröffnen“.

Subjekt der permanenten Reformation ist die durch den Heiligen Geist in Wort und Sakrament vermittelte Gnade Gottes, Objekt der permanenten Reformation ist die Kirche!

Kurz vor dem II. Vatikanischen Konzil beschrieb ein (damals noch junger) katholischer Schweizer Theologe seine Kirche ebenfalls als eine *ecclesia semper reformanda* und fügte pointiert hinzu, dass „reformieren kein reformatorisches Reservat“ sei. Es war Hans Küng. Es folgte das Zweite Vatikanische Konzil. Dort wurde das Thema aufgegriffen, und es war die Rede davon, dass die Kirche auf dem Wege ihrer Pilgerschaft von Christus zu einer „dauernden Reformation“ (*perennis reformatio*) aufgerufen werde.

Weil Gott es ist, der die Kirche reformiert, können wir im Vertrauen auf Gott mit Israel hoffnungsvoll mit dem Psalm 126 bekennen und bitten: Als der Barmherzige wandte Zions Geschick, waren wir wie Träumende. Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel.

Da sprach man unter den Nationen: Der Ewige hat Großes an ihnen getan. Großes hat der Barmherzige an uns getan, wir waren voll Freude. Wende, Ewiger, unser Geschick, versiegten Bächen im Südland gleich.

Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.

Weinend geht hin, der den Saatbeutel trägt, doch mit Jubel kommt heim, der seine Garben trägt.

Und ein arabischen Sprichwort ermutigt uns so:

„Willst Du Dein Land verändern, verändere Deine Stadt.

Willst Du Deine Stadt verändern, verändere Deine Straße.

Willst Du Deine Straße verändern, verändere Dein Haus.

Willst Du Dein Haus verändern, verändere Dich selbst.“

Man bedenke nur dabei, was Mark Twain schon wusste:

„Man kann die Welt oder sich selbst ändern.

Das Zweite ist schwieriger.“!

Michael Füsgen, Pfarrer Christuskirche, Homberg

Der Dom zu Neviges wird 50 Jahre alt



Foto: Velbert.de, H.-J. Blißenbach

In diesem Jahr feiert der Nevigeser Mariendom sein 50. Weihefest. Dieses Ereignis wird in einer Festmesse mit einem offenen Chorprojekt und einer Sternwallfahrt gefeiert. Anschließend findet auf dem Domplatz ein großes Domweihfest statt.

Die Kirche auf dem Hardenberg im Velbeter Ortsteil Neviges wurde vom Architekten Gottfried Böhm entworfen und gebaut und am 22. Mai 1968 auf den Titel „Maria, Königin des Friedens“ geweiht. Sie ist nach dem Kölner Dom die zweitgrößte Kirche im Erzbistum, in der sich über 6.000 Menschen versammeln können. Das „Hardenberger Gnadenbild“ der Maria wird seit dem 17. Jh. verehrt. Jährlich besuchen rund 100.000 Pilger den Dom. Franziskanerbrüder, unterstützt von einem Fördererkreis und Helfern, bemühen sich um die Wallfahrtskirche und freuen sich, Wallfahrer und Besucher durch den Dom zu führen.

Die Wallfahrtskirche „Maria, Königin des

Friedens“ ragt als Monumentalplastik aus dem Nevigeser Ortsbild heraus. Mit einem über Stufen ansteigenden Pilgerweg wird der Mariendom zum Zeichen für eine christliche Wallfahrt zur „Stadt Gottes auf dem Berge“. Wer die Stufen des Domplatzes zur Kirche emporsteigt, ist fasziniert von diesem aus Beton erstellten Gotteshaus. Die Straßenlaternen und das Pflaster im Inneren des Gotteshauses lassen an einen Kirchenvorplatz denken.

Im Innenraum wiederholt sich in den großen Buntglasfenstern das Motiv der Rose, das Zeichen für die Gottesmutter. Das hereinbrechende Naturlicht ist entscheidend für die Atmosphäre im Dom. Wer an hellen Sonnentagen die Wallfahrtskirche betritt, ist gebannt von der Leuchtkraft der Fenster, die den hallenartigen Raum in eine intensive rote Lichtstimmung tauchen. Das Rosenfenster – Symbol der Marienkirche – ist vielen bekannt. Hier fällt der Blick eben auf dieses Mariensymbol, die große Rose, die am Stamm eines Baumes

erblüht, in die Höhe wächst und oben zum Kreuz der Erlösung wird.

Seit der Antike ist die Rose auch ein Bild des Geheimnisvollen und seit dem Mittelalter vor allem ein Zeichen für Maria, der jungfräulichen Gottesmutter, der „Rose ohne Dornen“. Das Schlangfenster befindet sich an der Treppe zur Unterkirche. Im mehrfach gewundenen, grünen Schlangenkörper hängt der Kopf an der tiefsten Stelle und macht so den Eindruck, dass die Schlange, das Zeichen des Bösen, besiegt ist. Sie scheint in einem Netz aus geflochtenen Wörtern zu hängen. Diese nennen die Sünden der Menschen: Neid, Geiz, Habgier, Hass, Lieblosigkeit, Lüge, Maßlosigkeit, Macht.

Aus Anlass des 50-jährigen Domweihjubiläums 2018 lädt das Kreisdekanat Mettmann alle Pfarreien im Kreis am **Samstag, 5. Mai, zu einer Sternwallfahrt** unter dem Thema „Ort der Begegnung... Nur ein Zelt!“ nach Neviges ein. Unterwegs greifen Impulse, Lie-

der und Gebete das Thema auf. Von verschiedenen Ausgangsorten im Kreis werden sich die Pilgerinnen und Pilger auf unterschiedlich langen Wegstrecken zum Mariendom nach Neviges machen, um gemeinsam um 17.00 Uhr die heilige Messe mit Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp zu feiern. Es gibt unterschiedliche Wegstrecken, und wem der Fußweg zu weit ist, kann mit dem Bus fahren, um die heilige Messe mitzufeiern. Alle Familien, Eltern, Großeltern, Kinder und Jugendliche sind herzlich willkommen. Tragen Sie durch ihr Mitmachen und ihre Teilnahme mit dazu bei, dass diese Sternwallfahrt zu einem wunderbaren Erlebnis wird! Nähere Informationen zu Uhrzeiten und Bustransfer werden in den Pfarrnachrichten erfolgen.



Ein weiterer Festgottesdienst mit anschließendem **Domweihfest findet am 10. Mai** (Christi Himmelfahrt) um 10.00 Uhr statt. Auch hierzu sind alle Gläubigen des Kreisdekanats herzlich eingeladen. | *Dieter Kaspari*

Besondere Gottesdienste und Andachten in der Pfarrei St. Peter und Paul

Frühschichten in der Fastenzeit

St.S 06.00 Uhr donnerstags
PP 06.00 Uhr freitags (dafür entfällt
die Messe um 10.00 Uhr)

Gebetsstunde „Ora-et-labora“

PP 7.00 Uhr Mo 26.03. bis
Sa 31.03.2018

So 11.03.

Jac 11.30 Uhr Familienmesse mit
Instrumentalkreis

Mi 14.03.

H-J 15.00 Uhr Kreuzwegandacht der
Senioren der gesamten
Pfarrei
Jac 19.00 Uhr Bußandacht mit
Jacobus-Chor

Sa 17.03.

St. Anna,
Lintorf
22.00 Uhr Abschlussmesse
- bitte die Aushänge in den
Schaukästen und Pfarr-
nachrichten beachten

Di 20.03.

H-J 19.00 Uhr Bußgottesdienst der
Innenstadtgemeinden

Fr 23.03. Großer Kreuzweg durch die Innenstadt

H-J 19.00 Uhr Beginn
PP 20.00 Uhr Abschluss

Sa 24.03.

St.S 10.00 Uhr Alten- und Krankenmesse

So 25.03. Palmsonntag

St.S 08.00 Uhr Hl. Messe
H-J 10.00 Uhr Prozession ab Heiligenhäus-
chen zur Kirche Herz Jesu
KM 10.00 Uhr Hl. Messe
St.S 10.30 Uhr Familienmesse
Jac 11.00 Uhr Palmprozession, anschl.
Familienmesse mit Kinder-
passionsspiel und TaktVoll

PP 11.30 Uhr Beginn in der ev. Stadtkirche,
anschl. Palmprozession und
Hl. Messe in Peter und Paul.
*Es singen die Männerstimmen
der jungen Ensembles.*
PP 12.00 Uhr Hl. Messe
PP 18.00 Uhr Abendmesse
St.S 20.00 Uhr Meine Zeit – Gottes Stunde

Do 29.03. Gründonnerstag

10.30 Uhr Ökumenische Andacht zu
Gründonnerstag im Senioren-
zentrum Rosenstraße
KM 14.30 Uhr Hl. Messe
St.S 16.00 Uhr Beichtgelegenheit
St.S 18.00 Uhr Hl. Messe v. letzten Abend-
mahl. *Es singt der Seniorenchor.*
Jac 19.00 Uhr Hl. Messe v. letzten Abend-
mahl, anschl. Ölbergwache
H-J 20.00 Uhr Hl. Messe v. letzten Abend-
mahl
PP 20.00 Uhr Hl. Messe v. letzten Abend-
mahl. *Es singt die Junge Kantorei.*
H-J 21.00 Uhr Betstunde
PP 21.00 Uhr Betstunde
St.S 22.00 Uhr Komplet

Fr 30.03. Karfreitag

H-J 10.30 Uhr Kinderkruzweg
St.S 10.30 Uhr Kinderkruzweg
PP 11.00 Uhr Kinderkruzweg
der Innenstadtgemeinden
Jac 14.00 Uhr Kinderkruzweg
H-J 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
Es singt der Kirchenchor.
Jac 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
mit dem Jacobus-Chor

PP 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
mit der Frauenschola „Cantica“
St.S 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
PP 16.00 Uhr Beichtgelegenheit
St.S 16.00 Uhr Beichtgelegenheit
St.S 21.00 Uhr Komplet

Sa 31.03.

St.S 08.30 Uhr Hl. Messe
PP 11.00 Uhr Beichtgelegenheit
St.S 11.30 Uhr Segnung der Osterspisen
in polnischer Sprache
St.S 15.00 Uhr Vesper,
anschl. Stille Anbetung
KM 18.30 Uhr Feier der Osternacht
H-J 21.00 Uhr Feier der Osternacht
St.S 21.00 Uhr Feier der Osternacht
Jac 22.00 Uhr Feier der Osternacht
PP 22.00 Uhr Feier der Osternacht

So 01.04. Ostersonntag

St.S 08.00 Uhr Hl. Messe
St.S 09.15 Uhr Hl. Messe in polnischer
Sprache
H-J 10.00 Uhr Hochamt
PP 10.00 Uhr Hochamt *mit Bach-Kantate
Nr. 31 „Der Himmel lacht“ mit
dem Solistenensemble Den Haag*
KM 10.00 Uhr Hl. Messe
St.S 10.30 Uhr Familienmesse.
Hochamt mit Vocalia.
Jac 11.30 Uhr Hochamt
PP 12.00 Uhr Hl. Messe
PP 17.00 Uhr Feierliche Ostervesper
PP 18.00 Uhr Abendgebet
St.S 19.30 Uhr Taizé-Gebet



Mo 02.04. Ostermontag

- H-J 10.00 Uhr Hochamt
 PP 10.00 Uhr Emmausgang zur Viktorikapelle, dort Familienmesse
 KM 10.00 Uhr Hl. Messe
 St.S 10.30 Uhr Hochamt *mit Missa brevis in B von W.A. Mozart mit Solisten, Ensemble sinfonietta und dem Kirchenchor*
 Jac 11.30 Uhr Hl. Messe
 PP 12.00 Uhr Hochamt

So 08.04. Weißer Sonntag

- St.S 10.00 Uhr Feier der Erstkommunion
 Jac 11.00 Uhr Feier der Erstkommunion *mit TaktVoll*

Mo 09.04.

- St.S 11.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder
 Jac 10.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder

So 15.04.

- H-J 10.00 Uhr Feier der Erstkommunion *mit Aufwind*
 PP 10.00 Uhr Feier der Erstkommunion *mit Mädchenkantorei und Jungenschola*

Mo 16.04.

- H-J 10.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder
 PP 10.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder

So 22.04.

- St.S 10.30 Jubelkommunion der Pfarrei

Mo 30.04.

- St.S 17.30 Uhr Eröffnung der Maiandachten

Sa 05.05. Sternwallfahrt nach Neviges

- Kreisweite Sternwallfahrt nach Neviges, anl. des 50-jährigen Jubiläums des Mariendoms – *die Vorabendmessen in St. Jacobus und St. Suitbertus entfallen*

Mi 09.05.

- Jac 19.00 Uhr Flurprozession zum Hof Weyergraf, dort Hl. Messe

Do 10.05. Christi Himmelfahrt

- St.S 08.00 Uhr Hl. Messe
 H-J 10.00 Uhr Hochamt
 KM 10.00 Uhr Hl. Messe
 St.S 10.30 Uhr Hl. Messe
 PP 10.00 Uhr Hl. Messe
 Jac 19.00 Uhr Hl. Messe
16.00 Uhr Marienfeier im Schlosspark Heltorf

So 20.05. Pfingsten

- St.S 08.00 Uhr Hl. Messe
 H-J 10.00 Uhr Hochamt
 KM 10.00 Uhr Hl. Messe
 St.S 10.30 Uhr Familienmesse
 Jac 11.30 Uhr Familienmesse
 PP 12.00 Uhr Hl. Messe
 PP 18.00 Uhr Abendmesse

Mo 21.05. Pfingstmontag

- St.S 08.00 Uhr Hl. Messe
 H-J 10.00 Uhr Hl. Messe
 St.S 10.30 Uhr Hl. Messe
 Jac 11.30 Uhr Hl. Messe
 PP 12.00 Uhr Hl. Messe

Mi 30.05.

- H-J 17.00 Uhr Vorabendmesse
 KM 18.30 Uhr Vorabendmesse

Do 31.05. Fronleichnam

- St.S 07.15 Uhr Laudes
 PP 09.30 Uhr Hl. Messe auf dem Schulhof der Liebfrauenschule, anschl. Prozession zur Kirche
 Jac 10.00 Uhr Hl. Messe, anschl. Prozession
 KM 14.30 Uhr Hl. Messe

orgel.punkt 12

Musik macht Mut.

- Samstag, 10. März, 12 Uhr**
 Ansgar Wallenhorst spielt Bach und Franck (III)
Samstag, 14. April, 12 Uhr
 Ansgar Wallenhorst spielt Bach und Franck (IV)
Samstag, 12. Mai, 12 Uhr
 Robbie Carroll spielt Franck (V)
Samstag, 9. Juni, 12 Uhr
 Ansgar Wallenhorst spielt Franck (VI)

organistival

- Samstag, 21. April 2018, 20 Uhr**
 Österliche Mutausrüchke mit Wayne Marshall
Sonntag, 27. Mai 2018, 20 Uhr
 Mutiger Geist mit Johann Vexo (Nancy/Paris)

- Samstag, 16. Juni 2018, 20 Uhr**
 Beherzt
 Kolja Lessing (Violine)
 Ansgar Wallenhorst (Orgel)

KM = Kapelle St. Marienkrankenhaus
 PP = Peter und Paul
 H-J = Herz Jesu
 St.S = St. Suitbertus
 Jac = St. Jacobus d. Ä.

Termine, Angebote und mehr...

Frühstück mit neuem Team!

Das Frühstück für Senioren, im Jugendheim von St. Jacobus d. Ä., findet jeden Dienstag ab ca. 10.00 Uhr statt.

Kostenbeitrag: 4,00 Euro.

Anmeldung und Fragen bitte an:

Christine Kluge 02102 / 50440 oder
Ellen Naue 02102 / 51027

In St. Peter und Paul:

Frühlingsfest der Senioren am Mittwoch,
18.04. um 15.00 Uhr,

Maiandacht der Senioren am Mittwoch,
23.05. um 15.00 Uhr.

Gemeinsam statt einsam

Gemeinsames Mittagessen im Pfarrzentrum
St. Peter und Paul am

Sonntag, 11.03., 15.04. und 10.06.

Karten zum Preis von fünf Euro sind jeweils
ca. zwei Wochen vor den Terminen im
Zentralbüro erhältlich.



DIE MESSDIENER

der Pfarrei St. Peter und Paul sind
unterwegs:

vom 4. bis 6. Mai 2018:

Minoriten-Minis-Treffen in Scheinfeld

und **vom 19. bis 26. Mai 2018:**

Messdiener-Wallfahrt nach Polen.

Alle anderen Termine erscheinen
aktuell auf der Internetseite der
Messdienergemeinschaft:

<http://minis.st-peterundpaul.de>

KIKI = KINDERKIRCHE

IN HERZ JESU

Susi und Luis suchen neue Freunde

Susi und Luis sind die Maskottchen der Kinderkirche in Herz Jesu. Mit ihrer Hilfe werden Kindern im Alter zwischen ca. 2 und 6-7 Jahren Kirchenthemen näher gebracht und erklärt. Wer Zeit und Lust hat, einmal im Monat in geselliger Runde die KiKi mit vorzubereiten und/oder in der KiKi gelegentlich einen klei-

neren Text vorlesen mag oder sogar ein Instrument spielt, um Susi und Luis zu unterstützen, kann sich nach der nächsten KiKi melden. Wir freuen uns darauf!

Die nächsten Sonntags-Messen mit KiKi

in der Herz Jesu Kirche werden am 11.03., 08.04. und 13.05.2018 stattfinden.

IN ST. JACOBUS findet die KIKI am **ersten Sonntag im Monat, um 10 Uhr, statt.**



DIE BÜCHEREI

St. Jacobus

Erstkommunionbuchausstellung: 03.03.-12.03.2018.

Frühlingslese: Samstag, den 05.05.2018, 19.30 Uhr.

Bücherei Herz Jesu

Erstkommunionausstellung ab Sonntag, 11.03.,
Literaturvorstellung am Dienstag, 20.03., um 20.00 Uhr.

Kath. öffentliche Büchereien

Bücherei Herz Jesu

Rosenstr. 44a, 40882 Ratingen

Eingang hinter der Kirche

Tel. 87 18 11

Mail: b-herzjesu@t-online.de

www.buecherei-herzjesu.de

Leitung: Hildegard Pollheim
und Marielis Falkenstein

Öffnungszeiten:

So 10.30-12.30,

Mo 16.00-18.00,

Di 10.30-12.30,

Mi 17.00-19.00,

Fr 16.00-18.00 Uhr.

Bücherei St. Suitbertus

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen

Tel. 1 67 76 82

Leitung: Elisabeth Glauner

Öffnungszeiten:

So 10.00-12.00,

Di 9.30-10.30,

Mi 16.00-18.00,

Fr 15.00-17.00 Uhr.

Bücherei St. Jacobus d. Ä.

Jacobusgasse 3, 40882 Ratingen

Tel. 5 10 62

Büchereileitung: Kathrein Schmidt

Öffnungszeiten:

So 10.30-13.00,

Do 16.00-18.00

und Samstag vor dem

1. Sonntag im Monat

17.00-18.30 Uhr.

Herzliche Einladung zur Jubelkommunion



In unserer Pfarrei St. Peter und Paul bereiten sich in diesem Jahr 106 Kinder auf das Fest der Erstkommunion vor. In den sonntäglichen Familienmessen sind die Predigten auch immer auf das „Verstehen“ und das „Verständnis“ der Kinder abgestimmt. So werden sie aufmerksam mitgenommen in den Verlauf der heiligen Messe. Es ist eine Freude zu sehen, wie sie dann, wenn die Kommunion ausgeteilt wird, nach vorne gehen und mit auf der Brust gekreuzten Händen den Segen, als Kreuzzeichen auf die Stirn gezeichnet, entgegennehmen. Dabei schauen sich der Priester (oder der Kommunionhelfer) und die Kinder lächelnd an. Das zeigt sicher auch die Vorfriede auf das Fest der Erstkommunion.

Sind Sie im Jahre 1993 oder 1988, 1983, 1978, 1973, 1968, 1963, 1958, 1953, 1948, 1943, 1938, 1933 oder gar schon 1928 zur ersten heiligen Kommunion gegangen, dann sind Sie herzlich eingeladen.

Lassen Sie sich noch einmal hineinfallen in die Erinnerung an den Tag Ihrer ersten heiligen Kommunion: Heilige Messe zur Erinnerung an die Erstkommunion am 22. April 2018 um 10.30 Uhr in der Klosterkirche St. Suitbertus.

Unsere Einladung gilt auch denen, die nicht in Ratingen zur ersten heiligen Kommunion gegangen sind, jetzt aber zur Pfarrei St. Peter und Paul gehören. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir Sie herzlich zu einem Beisammensein in unser Atrium ein.

Aus organisatorischen Gründen nehmen Sie bitte – mit Angabe des Jahres Ihrer Erstkommunion – schriftlich oder telefonisch Kontakt auf mit unserem Gemeindebüro St. Suitbertus, Schützen Str. 58, 40878 Ratingen, Tel. 02102/863350, E-Mail: pfarrbuero@st-suitbertusratingen.de

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Pater Gregor

Silvesterorden für Rolf Theißen

Es war ihm anzusehen, er war überrascht. Denn damit hatte er nicht gerechnet. Für ihn war und ist sein ehrenamtliches Engagement selbstverständlich.

Als Pastor Schilling ihn vor einiger Zeit fragte, wie es kommt, dass er sich derart vielseitig und intensiv engagiert, antwortete er: „Wissen Sie Herr Pastor! Ich bin in meinem Leben sehr beschenkt worden und ich möchte einfach weitergeben, was ich empfangen habe. Ich hatte beruflich die Möglichkeit und deshalb konnte ich gar nicht anders.“ Diese Antwort war ein Spiegelbild seines Denkens und Handelns.

Er war Gebäudebeauftragter von St. Peter und Paul und berät den Kirchenvorstand als sachkundiges Mitglied. Viele Kunstaktionen in der Kirche und den christlichen Adventsmärkten, der 2017 zum elften Mal stattfand, hat er mit initiiert und aktiv begleitet. Mit dem Erlös wurden jedes Jahr viele soziale Einrichtungen in Ratingen unterstützt. Rolf Theißen brachte sein unternehmerisches Wissen in den Beirat des St. Marien-Krankenhauses ein und stand auch der Jugendseelsorge im Kreisdekanat hilfreich zur Seite. 2011 stellte er sich für die Vertreterversammlung des Kreis Caritasverbandes zur Verfügung und wirkt dort seit 2015 als nicht berufliches Vorstandsmitglied mit. Er ist großzügiger Unterstützer der Lebenshilfe,



Foto: Erzbistum Köln/Schoon

Mitbegründer der Stiftung Lebenshilfe und Kuratoriumsmitglied. Für nicht wenige Personen ist Rolf Theißen, der seinen Glauben immer als Gabe und Aufgabe zugleich gesehen hat, in der Pfarrei St. Peter und Paul und auch im Kreis Mettmann eine echte „Institution“.

Für dieses erstaunliche Engagement, Möglichkeiten und Fähigkeiten in den Dienst der Kirche zu stellen, ehrte Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp ihn am Sonntag, dem 7. Januar 2018, mit dem Silvesterorden.

Hildegard Pollheim

Mit dem Orden des Heiligen Papstes Silvester, kurz Silvesterorden, werden Laien für ihr besonderes Engagement rund um Kirche und Ehrenamt geehrt. Verbunden mit der Ordensverleihung ist die Ernennung zum „Ritter des Ordens vom Heiligen Papst Silvester“. Es handelt sich um den fünfthöchsten Orden für Verdienste von Laien in der römisch-katholischen Kirche.



Bolivien 2017

Montero, die Stadt im Tiefland von Bolivien, wächst und am Rande der Stadt siedeln die Ärmsten und hausen nach wie vor in ärmlichen Hütten.

Die Patres des Franziskaner Convent in Montero halten hier einmal in der Woche einen Gottesdienst ab, der noch unter einem provisorischen Dach stattfindet. Die Menschen sind froh, dass sie diesen Ort haben und auch ihre Sorgen und Nöte den Priestern anvertrauen können.

Seit 1977, also seit 40 Jahren, betreuen die Franziskaner Minoriten der Krakauer Provinz diese Pfarrei und haben bisher wertvolle Arbeit in der Seelsorge und Aufbauarbeit geleistet. Die Pfarrei wuchs ständig, sodass die Kirche schnell zu klein wurde und ausgebaut werden musste. So wandelte sie sich zu einem repräsentativen Bau am Hauptplatz der Stadt Montero. Am 30. Oktober 2017 wurde nun der neue Umbau feierlich eingeweiht. Für die Arbeit in der Seelsorge wurde ein Gemeindezentrum direkt neben der Kirche errichtet.

Seit ebenfalls 40 Jahren unterstützt der Missionskreis St. Suitbertus die Arbeit vor Ort. Ende Oktober besuchte eine Gruppe, der auch Pater

Gregor angehörte, die Patengemeinde: „Nuestra Señora de las Mercedes“. Sie erlebte herzliche Gastfreundschaft und freute sich bei der Einweihung des Gemeindezentrums über eine Gedenktafel, welche die langjährige Zusammenarbeit dokumentiert.

DIE BETREUTEN PROJEKTE MACHEN FORTSCHRITTE.

Die Seelsorge der Franziskaner Minoriten erstreckt sich auch auf das Gefängnis von Montero. Die Gefangenen sind oft Kleinkriminelle, die aus Armut oder Mangel an Arbeit zu Straftätern wurden. Dort konnten mit Hilfe des Missionskreises Matratzen angeschafft und so für etwas Bequemlichkeit in der Massenunterbringung gesorgt werden. Um die Perspektiven der Menschen zu verbessern, ist das neue Re-sozialisierungszentrum „Cerprom Productivo“ für die Gefängnisinsassen errichtet worden. Hier sind auch Untersuchungshäftlinge untergebracht. Es gibt verschiedene Werkstätten: Schreinerei, Metallbau, Bäckerei, Gartenbau und eine Schneiderei. Die Gefangenen können in diesen Werkstätten ein Zertifikat erlangen,



mit welchem sie nach der Entlassung einem Handwerk nachgehen können und so nicht mehr straffällig werden müssen. Im vergangenen Jahr konnte der Missionskreis hochwertige Nähmaschinen für die Schneiderei mit finanzieren und so an der Voraussetzung für eine gute Zukunft mithelfen.

In Sucre, einer der ältesten Städte im Hochland, wird ebenfalls eine Pfarrgemeinde durch ein Franziskaner-Minoriten-Kloster seelsorgerisch betreut. In der „Casa San Antonio“, einer nachschulischen Betreuung, erhalten die Kinder eine warme Mahlzeit. Ferner werden hier Nachhilfe- und Hausaufgabenbetreuung angeboten. Das Haus wurde saniert und es können jeden Tag ca. 70 Essen ausgegeben werden. Für dieses Projekt konnten in den letzten drei Jahren die Sternsinger-Sammelgelder eingesetzt werden.



Darüber hinaus besuchte die Gruppe einen Kindergarten und eine Vorschule „Centro Padre Pelegrino“ in Montero und eine Sozialstation mit medizinischer Ambulanz, die von den Missionarinnen der Immaculata geleitet wird. Auch für diese Einrichtungen wird wohl in absehbarer Zeit Unterstützung erforderlich sein.

HILFE IST WEITERHIN NOTWENDIG.

Mit Bewunderung für den Einsatz der Haupt- und Ehrenamtlichen in Bolivien, vielen Eindrücken und neuen Ideen für die Patenschaft kehrte die Reisegruppe nach Ratingen zurück. Auch nach 40 Jahren Patenschaft wird die Verbindung gepflegt und es bleibt der Wunsch, die Arbeit in Bolivien ständig und im guten Kontakt zu begleiten. Für das Jahr 2018 ist eine Aktion für den Kindergarten Padre Pelegrino und die weitere Förderung des Gefängnisprojektes geplant.

Allen bisherigen Unterstützern dankt der Missionskreis herzlich für die großzügige Hilfsbereitschaft – neue sind jederzeit willkommen! Spenden werden gerne auf dem Missionsspendenkonto der Franziskaner-Minoriten:

Sparkasse HRV,
IBAN: DE93 3345 0000 0042 2062 27,
BIC: WELADED1VEL entgegen genommen.

An jedem 1. Montag im Monat feiert Pater Gregor um 18.00 Uhr den Gottesdienst für unsere Missionsfreunde. Im Anschluss trifft man sich noch zum Austausch im Pfarrzentrum St. Suitbertus.

Bei der Aktion „Kaffee und Mehr“ kann man sich an jedem 1. Sonntag im Monat bei einer Tasse Kaffee oder Tee im Vorraum der St. Suitbertus Kirche informieren und austauschen. Das Büchereiteam bietet dann Produkte aus fairem Handel an.

Angela Leineweber – Missionskreis St. Suitbertus

Öffnungszeiten der Pfarrbüros

■ ZENTRALBÜRO ST. PETER UND PAUL

Tel. 102 67 11, Fax 102 67 22

Mail: pfarrbuero@st-peterundpaul.de

Friedhofsverwaltung des
kath. Friedhofs

Tel. 102 67 10, Fax 102 67 22

Mail:

friedhofsverwaltung@st-peterundpaul.de
Grütstr. 2, 40878 Ratingen

Bürozeiten des Pfarrbüros:

Mo-Sa 09.30-12.30 Uhr

Di und Do 16.00-19.00 Uhr

In den Schulferien bleibt das Zentralbüro dienstags nachmittags und samstags geschlossen.

Pfarrsekretärinnen: Regina Jockel,
Cordula Krämer, Heike Langemeyer und
Petra Vogel

Bürozeiten der Friedhofsverwaltung:

Di-Fr 09.30-12.30 Uhr

Ansprechpartnerinnen: Heike Langemeyer
und Petra Vogel

■ GEMEINDEBÜRO HERZ JESU

Rosenstr. 40 a, 40882 Ratingen

Tel. 84 77 79, Fax: 84 77 52

Mail: Herz.Jesu.Ratingen@t-online.de

Bürozeiten:

Mi 15.00-17.00 Uhr | Do 09.30-11.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

■ GEMEINDEBÜRO ST. JACOBUS D. Ä.
und Friedhofsverwaltung des Friedhofs
Homburg

Grashofweg 12, 40882 Ratingen

Tel. 5 01 06, Fax: 5 25 47

Mail: pfarrbuero@st-jacobus.de

Bürozeiten: Di und Fr 09.30-12.30 Uhr
Do 16.00-18.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Heike Langemeyer

■ GEMEINDEBÜRO ST. SUITBERTUS

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen

Tel. 86 33 50, Fax: 86 33 560

Mail: pfarrbuero@st-suitbertus-ratingen.de

Bürozeiten:

Mo 15.00-18.00 Uhr | Mi 8.00-12.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

VERWALTUNGSLEITER ST. PETER UND PAUL

Jürgen Dörfer

Tel. 102 67 15, Fax: 102 67 22

Mail: juergen.doerfer@erzbistum-koeln.de

Grütstr. 2, 40878 Ratingen

WEBSITE UNSERER PFARREI:

www.st-peterundpaul.de

Adresse der Redaktion:

webredaktion@st-peterundpaul.de

RUFBEREITSCHAFT IM DEKANAT:

Sollte in seelsorglich dringenden Notfällen kein Seelsorger unserer Pfarrei erreichbar sein, hat ein/e Seelsorger/in der Region

Rufbereitschaft unter der

Telefon-Nummer 102 68 55.

Seelsorgeteam

Pfarrer Daniel Schilling

Grütstr. 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20

Pater Gregor Romanski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 553

Pater Tomasz Lukawski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 558

Pater Wojciech Kordas, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 555

Pfarrer i. R. Heinz Schmidt Tel. 10 17 183

Gemeindereferent Ralf Gassen

Grütstr. 2, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 25

Gemeindereferent Thomas Golbach

Grütstr. 6, 40878 Ratingen, Tel. 13 53 85

Krankenhauseelsorger

Pater Ignacy Mrzyglod, OFMConv., Tel. 851-4333

■ Pfarrgemeinderat:

Vorsitzende: Britta Averdick

Turmstraße 16, 40878 Ratingen

britta.averdick@gmx.de

Telefon 02102-1489105 Mobil 0177-4595433

■ Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Daniel Schilling

Grütstraße 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20

Stellv. Vorsitzender: Dr. Dirk Künzel

Gustav-Linden-Str. 59, 40878 Ratingen

2. Stellv. Vorsitzender: Benjamin Kirmas

Lucie-Stöcker-Str. 17, 40882 Ratingen

Bileams Esel 2/2018 erscheint Mitte Mai und wird Termine bis Mitte Juli enthalten. Redaktionsschluss ist der 11. April 2018. Bitte alle wichtigen Termine an Hildegard Pollheim – hpollheim@gmx.de – senden. Fotos bitte nicht ins Word-Dokument einfügen, sondern getrennt, un bearbeitet und in hoher Auflösung beilegen.

Impressum

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei

St. Peter und Paul

Vorsitzende: Britta Averdick

Redaktion:

Kathrein Schmidt (PGR), Dieter Kaspari

und Coleta Woltering (St. Suitbertus),

Hildegard Pollheim (Herz Jesu), Josef

Pietron (v.i.S.d.P.) und Andrea Weyer-

graf-Hahn (St. Jacobus d. Ä.)

Anschrift der Redaktion:

Pfarrbüro St. Peter und Paul,

Grütstr. 2, 40878 Ratingen

Fotos + Grafiken: ©

Victor-Antonio Agura,

Dr. A. C. Agura-Toni, Dieter Kaspari,

Angela Leineweber, Josef Pietron,

Hildegard Pollheim, Coleta Woltering,

www.pfarrbriefservice.de und aus dem

Archiv von „GENAU dieWerbeagentur“

fotolia

Gestaltung:

„GENAU dieWerbeagentur“ Lübeck

Barbara Müller-Breitenbach,

Dipl. Designerin

Druck:

Druckerei von Ameln, Ratingen.

Auflage: 9.000 | GKZ 678-0/311-676.

Der Pfarrbrief wird auf chlorfrei gebleichtem, recycelfähigem Papier gedruckt.

LITERATURTIPP

Ulla Hahn: Aufbruch

Der 2. Teil der Roman-Tetralogie

„... ihr Leben scheint vorgezeichnet: Kinder, Küche, Kirche. Doch Hilla träumt sich weg aus dem Dorf am Rhein. Nichts kann dem Kind kleiner Leute die Sehnsucht nach der Freiheit des Geistes austreiben. Unverhofft bietet sich ihr ein neues Leben: Abitur, Studium, ihre selbst gewählte Zukunft liegt vor ihr.“

Ulla Hahn hat mit „Aufbruch“ ein imposantes Epos vorgelegt, das feinnervig vom Erwachsenwerden, Wachwerden, Menschwerden erzählt.



Die Bücher der Roman-Tetralogie:

Bd. 1 „Das verborgene Wort“,

Bd. 2 „Aufbruch“,

Bd. 3 „Spiel der Zeit“ und

Bd. 4 „Wir werden erwartet“

können Sie für sich über unsere Buchereien bestellen. | *Hildegard Pollheim*

AUSSTELLUNGSTIPP

„Alles geschieht auf Reisen zum ersten Mal.“

(Matthias Politycki 2017)

Museum
Morsbroich

Die Ausstellung „Gegen die Strömung. Reise ins Ungewisse“ zeigt bis zum 28.04.2018, den Aufbruch auf eine andere sehr zeitgenössische Sicht.

Auf der Internetseite des Museum Morsbroich in Leverkusen (www.museum-morsbroich.de) ist zu lesen: „Der Anstoß dafür, sich auf unbekanntes Terrain zu begeben, auf Reisen zu gehen, ohne zu wissen, ob man als der- oder dieselbe – wenn überhaupt – wiederkehren wird, kann sehr verschiedene Beweggründe haben. Ob angespornt durch Abenteuerlust,

Erkenntnisdrang, schiere Neugierde oder das Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Selbstfindung, ob getrieben aus Orientierungslosigkeit oder gezwungen durch Armut, Krieg oder gesellschaftspolitische Umstände: die in der Ausstellung präsentierten Arbeiten umkreisen als zentrales Motiv das im Aufbruch bereits angelegte, einschneidende Moment des Neuanfangs.“ | *Kathrein Schmidt*

Auf(er)stehen!

„Aufstehen!“ Munter und fröhlich oder doch lieber leise und vorsichtig? Wie soll man jemanden aus dem Schlaf holen? Will man das überhaupt, wo Schlafen doch so ein glückseligmachendes Verschwinden im Nichtsein ist?

Das morgendliche Wecken vor der Schule ist keine schöne Aufgabe. Lieber würde man die Kinder schlafen lassen. Und manchmal ist es auch richtig mühsam. Die einen öffnen schon beim leichten Antippen der Schulter ihre Augen, sitzen eine Sekunde später auf der Bettkante, die Füße zum Aufspringen bereit auf den Boden gestellt. Sie strahlen und sagen fröhlich „Guten Morgen“. Das ist einfach! Die anderen reagieren nicht einmal auf ein Schütteln der Schulter.

Ein kräftiges „Guten Morgen! Du musst aufstehen!“ bewirkt erst nach dreimaliger Wiederholung ein kaum wahrnehmbares, aber irgendwie unwilliges Kopfnicken.

Eine Viertelstunde später wird durch das Wegziehen der Bettdecke der Weckruf verstärkt. Weitere fünf-zehn Minuten verstreichen: die zurückgeholte Bettdecke wird außer Reichweite geschafft. „Du musst jetzt wirklich aufstehen, sonst kommst du zu spät!“ Geduld bewahren, aufkommenden Unmut zurückhalten, die Hand ausstrecken und durch leichtes Ziehen gelingt schließlich auch diesem Kind das Aufstehen. Puh! Ein hartes Stück Arbeit für Wecker und Geweckten! Irgendwann werden wir zu einem allerletzten „Aufstehen“ – dem Auferstehen – gerufen werden. Es wäre interessant zu wissen, ob es da ähnlich vor sich geht. | *Coleta Woltering*





**Alle Knospen
brechen auf ...**